

gewesen sein. — Neben einem einzelnen Stein wurde in Hügel 39a auch noch ein offenbar früheisenzeitliches Beigefäß mit eingedelltem Boden ohne die geringsten Spuren von Leichenbrand gefunden; dieses Beigefäß mag als Votivgabe in dem Hügel abgestellt worden sein.

Grabhügel 39b zeigte ebenfalls Spuren bronzezeitlicher oder früheisenzeitlicher Betätigung in Form eines Leichenbrandhäufchens ohne jede Gefäßreste. Im Zentrum des Hügels 39b, der bei 15 m Durchmesser noch 20 cm hoch erhalten war, fand sich eine ostwestlich orientierte Verfärbung, an deren südlicher Längsseite zwei Pfeilspitzen lagen; sie gleichen den übrigen. Westlich dieser Bestattung Nr. 1 kam eine weitere zum Vorschein, die an 6 entsprechend angeordneten Steinen kenntlich war. — Alle drei Grabhügel wiesen über dem primären Ortstein Spuren ausgedehnter Feuer in Form von schneeweißem Bleichsand auf, wodurch der Ortstein in Hügel 39 teilweise aufgelöst war. Die Hügel bestanden aus Plaggenschüttungen.

Die beschriebenen nicht alltäglichen Funde sind allein dem Bestreben zu verdanken, auch scheinbar wenig Erfolg versprechende, praktisch schon aufgegebene Objekte im Laufe der Zeit mit auszugraben.

Die Koordinaten lauten: Hügel 39: R. 35 21 460, H. 58 64 120. — Hügel 39a: R. 35 21 430, H. 58 64 095. — Hügel 39b: 35 21 400, H. 58 65 080 (M.-Blatt Nr. 3021 Verden).

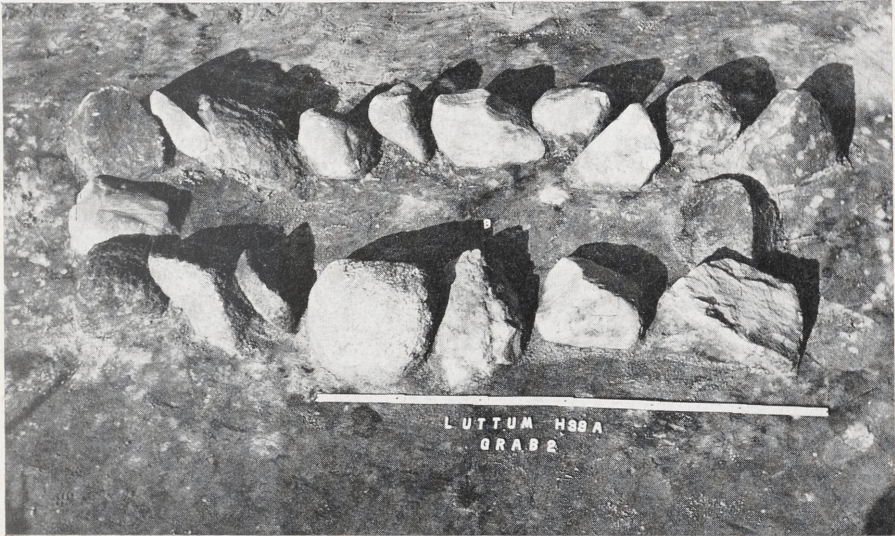
D. Schünemann

Zwei älterbronzezeitliche Hügelgräber bei Tüchten, Gem. Bassen, Kr. Verden

Mit drei Abbildungen

1,5 km nordöstlich von Tüchten (Gem. Bassen) lagen als Rest einer ehemals mindestens 10 Hügelgräber umfassenden Gruppe noch drei Hügel in etwas mooriger Heide. Im Spätherbst 1965 meldete der Eigentümer, H. Thies (Tüchten), kurzfristig eine Tiefpflügung von 1,2 m an, von der er weder durch ein Pacht- noch durch ein Kaufangebot seitens des Landkreises Verden abzubringen war. Wegen der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit und des schlechten Wetters konnten nur die beiden kleineren Hügel notuntersucht werden.

Grabhügel 20 der Gem. Bassen (nach D. Schünemann, Die Hügelgräber des Kreises Verden [1963], Plan 10) hatte bei 60 cm Höhe einen Durchmesser von 10 m. Genau im Zentrum lag eine ostwestlich angeordnete rechteckige Steinsetzung von 1,65 m Länge, bestehend aus 24 Steinen (Abb. 1). Innerhalb derselben fanden sich etwa in Schulterhöhe zwei weißgeglühte herzförmige Pfeilspitzen und einige ebensolche Feuersteinstücke auf einem Haufen abgelegt. In Anbetracht der geringen inneren lichten Länge von 127 cm und der Weite von nur 30—40 cm kann unmöglich ein Erwachsener in der Steinpackung bestattet sein, sondern — wie Versuche mit Kindern verschiedenen Alters ergaben — ein Kind von höchstens 7—8 Jahren. Die Form und Größe der 2,8 und 2,1 cm langen Flintpfeilspitzen deuten auf die Periode II der Bronzezeit hin (Abb. 2).



Luttum, Kr. Verden
Grabhügel 39 a: Kindergrab bei B Fundstelle des Bronzearmringes

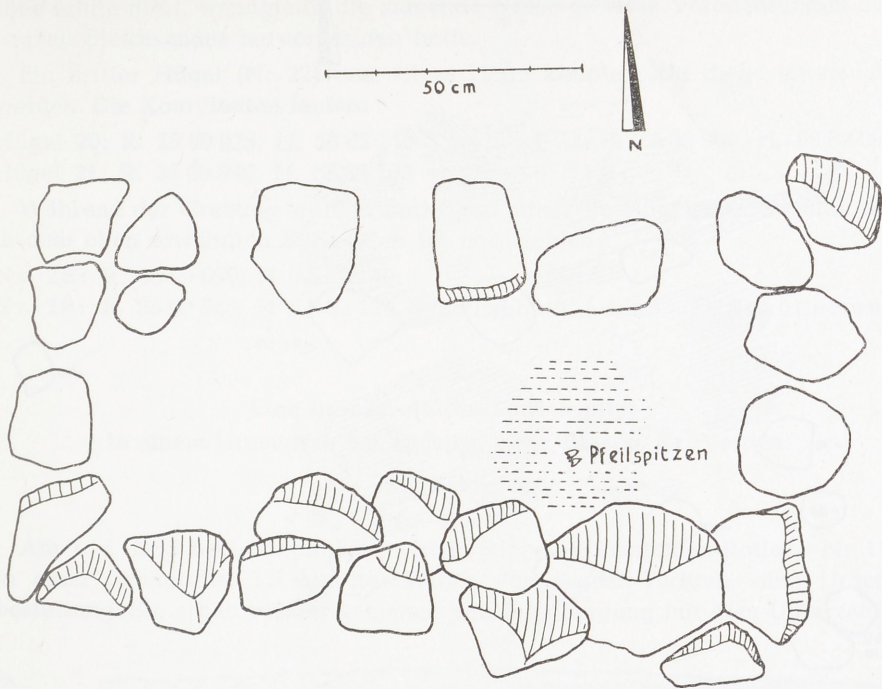


Abb. 1 Tüchten, Gem. Bassen, Kr. Verden
Grabhügel 20



Abb. 2 Tüchten, Gem. Bassen, Kr. Verden
a Grabhügel 20 b Grabhügel 21
nat. Größe Zeichnung: Grindel



Abb. 3 Tüchten, Gem. Bassen, Kr. Verden
Grabhügel 21

In die gleiche Zeit dürften zwei Bestattungen im Zentrum des benachbarten Hügels Nr. 21 gehören, der bei 12,5 m \varnothing eine Höhe von 85 cm hatte. Beigaben traten in diesen nordwestlich orientierten Gräbern nicht auf, doch fanden sich ausgedehnte fladenartige Holzmassen von knapp 1 cm Stärke, die auf einer Länge von 2,30 m bzw. 2,50 m auf der alten Oberfläche lagen (Abb. 3). Die Maserung des Holzes strich in der Längsrichtung dieser ehemaligen Bohlensärge; an einer Stelle standen Teile der Seitenwand noch 10 cm hoch schräg aufrecht, an einen der Stützsteine gelehnt. Der nördliche Sarg hatte deren zwei, der südliche vier, die alle auf der alten Oberfläche in 75–80 cm Tiefe an der jeweiligen Südseite der Särge lagen. In nur 40 cm Tiefe fanden sich zuvor seitlich über den Särgen drei Steine. Einzelne Partien der Sargwände waren auf den teilweise etwas eingesunkenen Sargboden niedergebrochen. — Die beiden Bestattungen in Hügel 21 erscheinen zu gleicher Zeit angelegt, da sie so vollkommen parallel zu einander liegen und keine Überschneidungen entstanden sind. Man könnte vermuten, daß hier Mann und Frau gleichzeitig bestattet sind. Der südliche Sarg enthielt einen retuschierten Flintschaber (= Grab des Mannes?).

Beide Grabhügel ließen den Aufbau aus „über Kopf“ gelegten, dachziegelartig absteigenden Heideplaggen gut erkennen. Auch die übliche Bleichsand-

zone fehlte nicht, wengleich die stauende Nässe gewisse Veränderungen des weißen Bleichsandes hervorgerufen hatte.

Ein dritter Hügel (Nr. 22) von 1,1 m Höhe konnte nicht mehr untersucht werden. Die Koordinaten lauten:

Hügel 20: R. 35 09 925, H. 58 82 140 Hügel 22: R. 35 09 980, H. 58 82 095

Hügel 21: R. 35 09 940, H. 58 82 100

Während der Grabung wurden noch zwei schwache Hügelreste erkannt, die in dem oben erwähnten Buch (Plan 10) noch fehlen:

Nr. 28: R. 35 09 690, H. 58 82 140;

Nr. 29: R. 35 09 840, H. 58 82 120 (Meßtischblatt Achim). D. Schünemann

Eine bronzezeitliche Lanzenspitze in einem Urnengrab bei Tüchten, Gem. Bassen, Kr. Verden

Mit zwei Abbildungen

Am 1. 4. 1965 beobachtete Landwirt H. Rippe (Wümmingen-Rotlake Nr. 11) in einer Sandgrube, 1,5 km nordöstlich von Bassen-Tüchten, eine Urnenbestattung. Sie ergab bei der gemeinsamen Fundbergung mit dem Unterzeich-



Abb. 1 Tüchten, Gem. Bassen, Kr. Verden
1/4 nat. Größe Zeichnung: Grindel